

# General-Anzeiger

Erstchein:  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis  
täglich für 1/20 Mk., durch  
in Kemberg 1,10 Mk., in Reuden,  
Sta. Salsfeld, Auerh., Gommio 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Veröffentlichungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Einzelhefte  
kosten die fünf spätere Zeitzeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich. Achtzigtes  
Unterhaltungsblatt und des Land-  
manns "Sonntagsblatt".  
Eingelagerte Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 137. Kemberg, Sonnabend, den 22 November 1913. 15. Jahrg

## Totenfest.

Am Friedhof leuchte du heute deinen Schritt  
Und triffst an mende die bekannte Gratt;  
Des Verstorbenen Name lege bringst du mit,  
Dort auszubringen ihnen läßt du Luft;  
Du läßt, daß ihres Leinwand du getan  
An denen, die den Gedanken vollbracht,  
Es ist dir lieb und läßt die keine Muß,  
Daß du nicht früher auch gut gemacht.

Sie fordert einst der Herr, wo viel er gab,  
Vor ihm bestet ein ganzes Aecht,  
Der nicht die Hand ausstreckt nach anderer Gab'  
Und nicht kämpft auch für des Schwanden Recht.  
Und ist die wenigst ein anberaumt,  
So zeig dich auch in Gerichten treu:  
Dann kennst den Tod die richtig sein'n,  
Es sagt an deinem Herzen keine Reu'.

Maß' deinem Nächsten nicht das Leben schwer,  
Sich eher tragen seiner Sorgen Last  
Und denke stets, daß du so gut wie er  
Sündigen nur für kurze Zeit ein Gast!  
Nicht zu sehr dem Berg an irdisch Gut  
Und nach zu hien zu läßt dich bereit,  
Sei guten Samen anzubereiten bereit,  
Der aufsteht in dem Feld der Ewigkeit.

Kauf Seemann, Gräfenhainichen.

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Kemberg, den 21. November 1913

\* Zum Totenfeiertag. Eine schöne Sitten  
ist es, die Gräber mit des Jahres letzten Blum-  
en zu schmücken. Da prangen Asters, Geor-  
ginen und des Sommers letzte Rosen auf alten  
eingelassenen Gräbern wie auf solchen, die vor  
noch nicht langer Zeit des Todes runde Haupt  
ersehen ließ. Mit verblühten Gesichtern, tiefe  
Trauer im Herzen, wandern sie hinaus zum  
Friedensplatz, um ihrer lieben Verbliebenen in  
stillen Gebet zu gedenken, bei dem manche  
Träne ins weisse Gras rinnt. Vielleicht seuch-  
ter sich manchem die Augen, der noch vor  
kurzem mit dem Dahingegangenen den Freun-  
denbecher überovoll zum Munde führte — nicht  
darauf achtend, daß sich im Grunde der  
Widerleihen der Vergänglichkeit spiegelt. Uns  
allen, die wir die Bahnen dieser Erde be-  
treten, ist eine Zeitpausen angemessen, die zu  
verfügen sein müßte, wie wenn wir alle  
alle sind dazu bestimmt, als neues Glied an  
jenen Zug angeschlossen zu werden, der sich durch  
die Pforten der Vergänglichkeit auf Heden be-

wegt, an deren Ziel es eine Vollkommenheit  
und ein In-Erfüllung-gehen dessen gibt, was  
dieses nützliche Leben uns zu geben nicht  
instande war. Erkenne, o Mensch, daß Du auf  
der falschen Bahn wandelst, wenn Du Dir  
dieses Leben mit seinen Gaben zum Ziel er-  
stren. Trübt du nicht Sorge um Dein Seelen-  
heil? Auch Dir werden sich bereinst —  
vielleicht früher, als Du es darfst — die  
Schatten des Abendbraus Deines Lebens auf  
das Antlitz legen, und Du wirst in ein Land  
eingehen, das Dir völlig unbekannt sein wird;  
was aber nicht der Fall wäre, wenn Du Dein  
Leben auf Erden richtig erkannt hättest. Dein  
Leben bereite Dich vor, und schlage den Weg  
ein, der zum Lichte führt! — Und Ihr die  
Ihr um Eure Toten weint, verzagt nicht, wenn  
Kummer und Pein Euch am Grabe Eurer  
Lieben niederdrücken wollen; bedenkt: es ist ja  
keine ewige Trennung, es wird und muß ein  
Wiedersehen geben.

Wenn mitler im Frühling wehet der West,  
Dann folgen die Hiern dem Totenfest,  
Dann folgen die Toten!

\* Feueralarm ertönte gestern abend gegen  
7 Uhr in unserer Stadt. Es brannte der dem  
Herrn C. Panier in der Dypnerstraße ge-  
hörige Schuppen, in dem sich die Sägemühle  
befand. Da derselbe jedoch nicht  
brennbares enthielt, brannten nur die zum Teil  
aus Holz hergestellten Umfassungswände. Nach  
dem Löschtriften der Feuerwehr, die jedoch das  
Wasser aus der Leipziger Straße holen mußte,  
wurde das Feuer bald gelöscht. Ueber die Ent-  
stehungsursache ist nichts bekannt, doch wird  
allgemein Brandstiftung angenommen.

\* Wittenberg. (Folgenommen.) Als gestern  
nachmittag Herr Restaurateur Brömmlich seinen  
Keller betrat, fand er darin versetzt zwei an-  
ständig getriebene junge Leute. Da er annahm,  
daß es sich um einschleichende Diebe handelte,  
so wurden sie der Polizei zugestellt. Hier  
gaben sie an, der am 13. Dezember 1893 zu  
Wittenberg geborene Gärtner Seidler und der  
am 19. Januar 1897 zu Berlin geborene An-  
weltschlichter Otto Mann zu sein. Beide be-  
haupten aus einer Fingerring in Steglitz, wo  
sie bisher untergebracht waren, ausgerückt zu  
sein. Ob diese Angaben der Wahrheit ent-

sprechen, muß erst nachgeprüft werden. Sie  
wurden vorläufig in Haft genommen.

Kleinwittenberg, 20. November. Heimlich  
entfernt hat sich heute der Arbeiter K. aus  
seiner Wohnung. Derselbe war vor kurzem  
aus einer Pestanfall entlassen. Die Angehörigen  
sind, liegen den Herrn Gendarmerie-Bach-  
meister Sögel mit seinem Hund kommen, um  
eine Spur ausfindig zu machen. Der Hund  
nahm Witterung und führte die Spur mit bis  
zur Erde. Der Vermisste ist mit genauem An-  
zuge bekleidet und trug nur Pantoffeln. Es  
ist wohl anzunehmen, daß der Vermisste ins  
Wasser gegangen ist.

Gräfenhainichen, 20. Nov. (Zur Ober-  
parcerverwaltung.) Die letzte Sitzung der höchsten  
Körperschaften beschäftigte sich mit der Frage  
der Oberparcerverwaltung. Die elf eingegangenen  
Mitteilungen lagen der Versammlung zur Prü-  
fung vor. In der Sitzung, die unter Vorsitz  
des Herrn Bürgermeisters Kometz stattfand,  
wurde beschlossen, die Herren Diakonius Egle  
und Pastor Nürnberg-Burgfennig zur en-  
geren Wahl mit zuzulassen. Weiter wählte  
man eine Kommission, die nähere Grundrungs-  
fragen über die anderen 9 Bewerber einzeln  
soll. Von diesen sollen noch 2-3 zu Probe-  
predigten herangezogen werden. Der Wahl-  
termin, der vom Konsistorium auf spätestens  
den 1. Januar festgelegt war, soll noch bis  
spätestens zum 1. März hinausgeschoben werden.

Torgau, 19. Nov. (Diebstahl.) Die Täter,  
die in der Nacht zum Montag den Einbruch  
in dem Damenkonfektionsgeschäft von Bernice  
und einige Tage vorher in demselben Hause  
den Schmuckdiebstahl bei Kiepsch verübt  
haben, sind am Dienstag ermittelt worden.  
In Frage kommen die mit in dem Wernicke'schen  
Haus wohnende ledige Arbeiterin Marius und  
der Schmied Schmidt. Beide befanden sich in  
Haft. Das gestohlene Gut soll in Seutenberg  
auf dem Bahnhof lagern. — In der vergan-  
genen Nacht sind schon wieder zwei Einbrüche  
verübt worden, und zwar beim Ge-  
neraloberarzt Dr. Rügler und beim Sanitäts-  
rat Dr. Krause. Beim Dr. Krause fielen den  
Dieben etwa 80 Mark, und beim Dr. Rügler  
ca. 30 Mark in die Hände.

Leipzig. Das finanzielle Ergebnis des 12.  
Deutschen Turnfestes stellt sich nach eingehenden  
Berechnungen weit besser als noch vor  
kurzem angenommen wurde. Etwa man vor  
Wochen noch von einem Fehlbetrag in Höhe  
von 46.000 Mark, so hat sich nach neueren  
Freistellungen die Summe bereits auf 12.000  
Mark herabgemindert. Da anzunehmen ist,  
daß einige mit dem Turnfest in Zusammenhang  
stehende geschäftliche Unternehmungen, die Her-  
ausgabe des Turn-Albums usw. noch einen  
kleinen Betrag bringen, so dürfte man nicht fehler-  
haft, wenn man den tatsächlichen Fehlbetrag  
und 5000 bis 6000 Mark schätzt. Das ist  
in Anbetracht der Klein-Unkosten, die das  
Fest verursacht hat, ein hoch erfreuliches Er-  
gebnis.

Falkenberg, 20. November. Festesgegen-  
wart in Anbetracht des Todes bewies der  
Patetwagenverein Zimmermann auf dem Wege  
zu seinem Dienst auf dem Halle-Sorauer  
Güterbahnhofe. Er ging über die Gleise und  
bemerkte nicht das Herannahen einer Rangier-  
maschine im Gleis 13. J. hatte die Festes-  
gegenwart, sich im letzten Augenblick glatt  
zwischen die Schienen zu werfen, so daß die  
Maschine über ihn hinwegfuhr. Augenzeugen  
lagen schon in Gedanken Zimmermann zer-  
malmt und verflümmelt liegen. Aber wie durch  
ein Wunder konnte derselbe unverletzt, wenn  
auch freudlos, aufstehen und seinen Dienst  
antreten.

Kirchliche Nachrichten.  
Totenfeiertag, den 23. November 1913.  
Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Prof. Lic.  
Machol.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.  
Abends 7 Uhr Abendmahlsfeier: Pfr. Meier.

**Bekanntmachung.**  
Donnerstag, den 27. November cr., vormittag 10 Uhr  
sollen im Stadtoft Dypin  
325 Kieferne Bausträmme (Trochis)  
meistbietend verkauft werden. Sammelplatz im Forsthaus.  
Kemberg den 20. November 1913  
Der Magistrat, Dr. Scheffer

**Bekanntmachung.**  
In dem Kontostück über das Vermögen des Bauunternehmers  
Karl Schulze in Kemberg ist eine Gläubigerversammlung auf den  
20. Dezember 1913, vormittags 10<sup>1/4</sup> Uhr  
anberaumt.  
Tagesordnung:  
Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung.  
Kemberg, den 14. November 1913  
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

**Reinhold Straßow**  
Installations-Geschäft  
empfehlen sich zur  
Ausführung sämtl. elektr. Licht-,  
Kraft- und Klingel-Anlagen  
Großes Lager in  
Beleuchtungskörpern aller Art  
Taschenlampen, Feuerzeugen und sämtl. Zubehör

**Schölers & Kaiser-Kalender für das Jahr 1914**  
Richard Arnold • Buch- und Papierhandlung • Leipzigerstraße

**Kochöfen, Kanonöfen  
Ofenrohre & Kniee**  
gutpassend  
Dampfen und Platten  
Schmelzöfen Kochherde  
Ka Qualität  
empfehlen billigt Heinrich Wid  
Halte stets großes Lager in  
Krausmann und Dietrich  
**Nähmaschinen**  
Erstklassige Maschinen zu billigen Preisen  
Paul Elstermann  
Uhrmacher Leipzigerstraße 61  
**Prima Rind-, Kalb-  
und Hammelfleisch**  
Kasseler Rippespeier  
frische Sülze  
div. Aufschnitt,  
Rohes und gekochtes Schinken  
Mortadella  
Rollschinken  
Schlackwurst — Salami  
Wiener Würstchen  
Prima Polische  
Knoblauchwurst  
Bockwurst  
empfehlen Rich. Krausmann  
**Breiselbeeren**  
Mreife- und Pfannkuchen  
Brennt- u. Gemüsekonserven  
Geröstete Schnittböhnen, Zuluene  
zu haben bei D. Niendorf

**Seelig's**  
Kaffee  
Emil Seelig & Co.  
Alles wird teurer  
nur mein Lieblingsgetränk bleibt  
so billig, wie zuvor: Seelig's han-  
delter Kaffee. So trinke  
ihn täglich mit Wohlbehagen und  
vermisse den Bohnenkaffee nicht  
mehr. Seelig's handelter Kaffee  
ist gesund, wie mir der Arzt  
versichert und man kann ihn auch  
abends trinken, weil man gut da-  
nach schläft. Bei Einkauf auf das  
gelbe Paket mit roter Verschluss-  
marke achten!  
Seelig's handelter Kaffee

**Ausnahme-Angebot in neuen roten Betten**  
1<sup>1/2</sup> schlüssig, von echt rot dicht Daunentücher, je Oberbett, Unterbett und  
2 Kissen mit 20 Pf. neuen Halbbaunen gefüllt, nur M. 30.— Das-  
selbe Gebett mit Daunentücher nur M. 35.—, herrschaftliches Daun-  
bett nur M. 40.—, „Reisbette“ nur M. 51.— Zweischläufig jedes  
Gebett M. 5.— mehr. Verpackung frei. Garantie Untausch. Bitte Dan-  
schreiben. Betten- u. Möbelartikel versenden frei. 10.000 Betten schon ver-  
kauft. — Bitte sofort bestellen.  
Bitter & Co., Bettensabrik, Jena 53, Unterer Markt

# Bulgariens Zusammenbruch.

## Wichtige Regierungserklärungen.

König Ferdinand von Bulgarien ist in Koburg zum Besuch einetroffen — ein Privatmann, der auf förmliche Ehren verzichtet. Niemand konnte den Empfang des Königs im Grobe seiner Eltern befehle. Hier darf seit langen Monaten, seit nach mehrfachen Siegen seinem Lande der völlige Zusammenbruch drohte, wieder einmal aufleben. Denn der letzten Monate Lauf war länger für diesen Fürsten, den laut dem Vertrag von London Teil seines Volkes dafür verantwortlich macht. Daß er um ein gut Teil seiner Siegesbeute durch die Nachbarn betrogen ward.

Mag es auch nicht mehr sein, daß der König von Bulgarien abhandelt und mit der Krone seinen Sohn Boris besetzen wird, weil er angelegt das Vertrauen des Vaters verloren habe — mag er immerhin von seiner Weisheit heimkehren nach Sofia, sicher ist doch, daß das bulgarische Volk ihm die Schuld daran beizumessen. Seine glänzenden Erfolge in einem Bürgerkrieg, der seit den vollen Zusammenbruch des Landes zur Folge gehabt hätte. Und ist auch die Stimmung des Volkes dem König vielleicht nicht feindlich, so erliegen ihm doch viele Kräfte. Sie zu beugen und wieder mit dem König auszusöhnen, hat das Ministerium während der Abwesenheit Ferdinands übernommen.

Ober wie soll man sonst die Aufgabe deuten, daß das gesamte Ministerium — während die Sobranie ausfällt — eine öffentliche Waldschneise zum Aufbruch und nun vor Tausenden zum ersten Mal über die Straße, die es bisher schweigend blieb. Durch gab der Ministerpräsident über den Frieden von Bukarest, dem Bulgarien nur unter Vorbehalt zugestimmt habe in der Hoffnung, daß es gelingen werde, seine Willkür durch diplomatische Wege zu demassen, daß für den Frieden auf dem Balkan und den Frieden Europas ersprießlich sei. — Natürlich wird der Ministerpräsident ganz genau, daß auf diplomatische Wege für Bulgarien nichts zu hoffen ist. — Er hört es aber nicht und nimmt die Hoffnung mit ihm.

Und dann kommt der Finanzminister, der kurz und bündig erklärt: „Die Ursache unseres Mißgeschicks war das Bündnis mit Serbien, das in seinen Grundlagen verfehlt war.“ Das schwerste und die Ursache, nämlich die Erklärung, wie Bulgariens Heeresarmee plötzlich überall geschlagen werden konnte, hatte man dem Minister des Äußeren Obenawien überlassen, der in dreifachfacher Weise gescheitert die Aufgabe glänzend löste. Er lautet u. a.: „Das im September 1912 die Türkei mobilisierte, erklärte der Generalstab trotz der Mängel, welche die Armee zeigte, er würde sich bei dem Sieg, der Krieg müsse aber kurz sein. Nachdem jedoch der Krieg ausgebrochen war, achtete die Regierung dieser Warnung nicht. Die Verhandlungen über die Friedensverhandlungen in London in die Länge ziehen.“

Die Regierung, die vor den Verbündeten einbringlich gemahnt worden war, hätte nach dem ersten Schicksal gegen die Türken einen ehrenvollen Frieden haben können. Man verlangte auf Seiten der Türkei nur Konstantinopel und die Dardanellen. Aber die Verbündeten, die noch keine Erfolge errungen hatten, wollten keinen Frieden. Nicht König Ferdinand wollte nach Konstantinopel, die Verbündeten trieben ihn dahin. Sie wollten Bulgarien erschöpfen. Diese Erschöpfung trat bei Tschataldja ein. An der Tschataldja begann das Unglück Bulgariens. Dort, wohin die Verbündeten sich zu gehen weigerten. Noch einmal hätte die Türken schließen können: nach dem Fall Adrianopel.

Aber wieder ließ sich die damalige Regierung durch Schwäche der Griechen und Serben hinführen. Obenawien schloß: „Der Krieg mit Serbien und Griechenland ist nicht die Ursache des Unglücks Bulgariens gewesen, das Unglück ist eine Folge der Art und Weise, wie der Krieg gegen die Türkei geführt wurde. Das Volk und die Armee Bulgariens haben ihre Pflicht getan. Seine Diplomatie war es, die alle Fehler begangen hat. Die jetzige Regierung ist in einem Augenblicke wieder gelangt, da alles gescheitert war. Sie hat die Hauptstadt vor der Eroberung be-

wahrt. Sie hat die Ehre der Armee gerettet und von den Feinden ihrer Siegel, was zu retten war. Die Regierung erhebt das Vertrauen der Wähler, um dem Lande seine Kraft wiederzugeben zu können.“

Die übliche und selbstverständliche Art des Ministers, die schlichte Darstellung der Geschehnisse, die vordrängte, während Bulgarien hätte zögern müssen, wird sicher dem Manne herzliche Sympathien gewinnen, der in schwerer Stunde ein schweres Amt vernahm: um die innere Krise zu verheilen, um das Vertrauen der Bevölkerung wieder zu gewinnen, um zu beharren. Wird aber die Macht seiner Vereblichkeit ausreichen, um die Scherme um das Verlorene, um den Jörn über die vergeblichen Opfer zu dämpfen? Von der Verantwortung dieser Frage durch das Volk hängt die nächste Zukunft Bulgariens ab. Wächter.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Das Kaiserpaar wird am 15. Dezember in München einen Besuch machen.

Der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums Dr. Solff erklärte in einer Rede zum Beginn der Jahresversammlung der Reichsfinanzverwaltung, daß die Finanzverwaltung in der Lage sei, die Ausgaben für den nächsten Winter zu decken.

Die Vertreter der französischen Finanzverwaltung, die die Verhandlungen mit den deutschen Finanzgruppen wegen der Bagdadbahn zum Abschluß bringen sollen, sind in Berlin eingetroffen. Neben diesen Verhandlungen nehmen die Konferenzen des ehemaligen türkischen Finanzministers Dschawid bei mit dem deutschen Vizepräsidenten. Nachdem auch diese zu Ende geführt sind, werden auch die französischen Regierung in amtliche Verhandlungen über die von den bedrängten Finanzkreisen gestellten Forderungen eintreten. — Es ist also ziemlich verfrüht, wenn einige Blätter schon jetzt von einem deutsch-französischen Abkommen sprechen.

Es befähigt sich nicht, daß im neuen Parlament alle in der Schachfrage bei der Bahnbaubauern gefördert werden sollen. Es werden nach einer halbamtlichen Erklärung bezüglich die weiteren fälligen Mäßen für bereits bewilligte Eisenbahnen angefordert werden.

Die Kommission zur Prüfung der Maßnahmen wird wahrscheinlich nach ihrem Zwischenbericht im Januar nur kurze Zeit tagen, um die Fragen der Kommissionsmitglieder zu beantworten. Zugleich wird den Kommissionsmitgliedern neues Material zur Kenntnisnahme zugänglich gemacht werden. Die Ergebnisse der Sitzungen ist die Kommission in der Lage, die wichtigsten Vorschläge auszuarbeiten. Die Sitzungen zu dem Zweck auf längere Zeit vertagt werden. Man hofft, daß die Arbeiten der Kommission bis zum Jahresende im Herbst 1914 beendet sein werden.

### Frankreich.

Bei der weiteren Beratung der Wahlreform nahm die Kammer mit 26 gegen 25 Stimmen einen Zusatzantrag an, welcher die Zahl der Sitze nach der Differenz der abgegebenen Stimmen berechnet werden soll. — Die Wahlkommission hatte vorgeschlagen, die Zahl der Sitze nach der Zahl der Einwohner zu berechnen, und der Minister des Innern erklärte, daß die Kammer die Wahlreform nicht in diesem Sinne betrachten werde.

### England.

Der österreichische Erzherzog Franz Ferdinand hat sich von London aus nach Schloß Windsor zum Besuch des Königs begeben. Auch der englische Staatssekretär des Äußeren, Lord Grey, hat sich nach Windsor begeben, um die Angelegenheiten der Balkanfrage zu besprechen. Die Regierung wird die Angelegenheiten der Balkanfrage in der nächsten Zeit eingehend verhandeln werden.

### Italien.

Die regierungsfremden Parteien haben beschlossen, als Protest gegen die Aus-

Schiffen betrogen hatte. Sie hatte ihn darum gehäht oder es wenigstens glaubt und verurteilt ihn zu haften. Denn sie verurteilt sich ihm damaliges Handeln wohl zu erklären, aber konnte es doch niemals entschuldigen. Auch jetzt wollte die alte Bitterkeit wieder in ihr emporkletten. Aber als sie in diese Bisse des Grams und Schmerzes fiel, da regte es sich wieder heftig in ihrem Inneren. „Wie? Wie? Sie wagt es, mich in diesem Augenblicke selbst nicht zu unterstützen? Wie hätte er Gertrud geliebt haben? Und doch hätte ein Wort von ihren Lippen genügt, diese Liebe zu schüren! Aber nein, er noch die Eltern sollten es niemals erfahren, daß es eine Unwürdige war, um die Ernst Wolfer trauerte!“

Als Wolfer, der Sohn eines Jugendfreundes ihres Vaters, vor vier Jahren zum ersten Male ihr Elternhaus besuchte, war Gertrud die Bemannung in Berlin zu Besuch und so hatte sie mit dem Gatte des Hauses, alten Wald und sehr durchtrieben. Er war Gutbesitzer und ihm interessierte der landwirtschaftliche Betrieb der fruchtbareren und reichlichen Wörde, in der sie wohnten, der so ganz anders in seinen Augen, als die in der Provinz. Das war eine stillliche Zeit gewesen! Immer herzlicher hatte sich ihre Freundschaft geliebt, und als er sie heimlich gefragt, ob er im Verstehe wiederkommen dürfte, da hatte sie in seinen Augen gesehen, daß es nicht nur das Verstehe für die Landwirtschaft war, das ihn nach dem stillen, ländlichen Landbau zurückführte.

Sie Diern kam Gertrud heim, nach einjähriger Abwesenheit aus dem Elternhaus.

schreitungen der Polizei anlässlich der Wahlen den Generaldirektor zu verhaften.

### Portugal.

Die Wahlen, die mit einem Siege der Regierung endeten, vollzogen sich ohne jeden Zwischenfall. Ein Versuch der Opposition, die vertriebenen Exilanten des Kaiserreichs durch Bombenwürfen zu töten, wurde in Reime erstickt.

### Balkanstaaten.

Nachdem die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Griechenland zu einem glücklichen Abschluß gebracht worden sind, haben unverzüglich die Schlussverhandlungen zwischen Serbien und der Türkei begonnen. Da es sich hier, wie mit Montenegro, nur um Formfragen durchaus nebensächlicher Natur handelt, wird der Abschluß des Friedens in einigen Tagen erfolgen.

Die Vertreter des Dreieckes bei den beiden ablaufenden Grenzkommissionen sind nunmehr in die Verhandlungen über die Grenzverhältnisse zwischen der Türkei und Griechenland. Das österreichische Mitglied der südbalkanischen Grenzabstimmungskommission, Generalmajor Vinzinski in Samska, ist gestorben, und das deutsche Mitglied der Kontrollkommission, Regimentsrat Winkler, ist von einem tödlichen Herzschlag ergriffen worden. Es ist zu erwarten, daß er sich nach Neapel in das dortige Kaiserliche Institut begeben mußte. Regimentsrat Winkler ist der deutsche Konsul in Triest, der als Vertreter des Deutschen Reiches in die nach den Beschlüssen der Londoner Konferenz abzuwickelnde Kontrollkommission abgeordnet worden ist.

### amerika.

Die Vertreter der freireichigen Rebellen aus Nordmexiko nach dem Süden vordringen, um so vertrieben wird die Lage. Die amerikanische Regierung erklärt jedoch, daß sie nicht in die Angelegenheiten der Mexikaner eingreifen wird. Die Rebellen sind nun doch zum Rücktritt entschlossen sind.

### Afrika.

In Natal ist es zu ersten Arbeiterunruhen gekommen. Dort sind die Indios, die sich auf den Bergbergen angesiedelt haben, in den Unruhen getreten. Anlaß hierzu hat das neue Einwanderungsgebot gegeben. Die in die gefährlichen Distrikte gesandten Polizeiverbindungen erwiesen sich als unzulänglich. Die Dinge eine ernste Wendung genommen haben, sind 40 Mann der südafrikanischen kaiserlichen Streitkräfte von Johannesburg per Bahn dorthin geschickt worden. Eine Anzahl Anderer leistete der Polizei Widerstand, und es kam zu einem Kampfe. Ein Polizeibeamter und ungefähr 30 Männer wurden dabei verwundet. Die Rebellen in Schreien aufstand und ließen die Zuerstplatzungen in Brand.

### Italien.

Quarantini geht mit großem Eifer an sein Werk. Der deutsche Botschafter hat ihm dabei offenbar hinderlich ist, hat auf seinen Antrag der österreichischen Militärkräfte beschränkt, das Parlament aufzulösen und den Zentralverwaltungsbehörden zuzusetzen. Die Unterbevollmächtigten sind dem Reichspräsidenten für das Parlament, auf dem die Verordnungen sollen dann am 15. März stattfinden und das Parlament im April einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat zugleich Beschlüsse über die allmähliche Einführung des Schuljahres für alle Kinder von mehr als acht Jahren erlassen.

## Heer und Flotte.

Das 1. Geschwader der Aufklärungsflottille ist aus Kiel zu Übungen in einzelnen Verbänden ausgesandt. Die Unterbevollmächtigten sind dem Reichspräsidenten für das Parlament, auf dem die Verordnungen sollen dann am 15. März stattfinden und das Parlament im April einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat zugleich Beschlüsse über die allmähliche Einführung des Schuljahres für alle Kinder von mehr als acht Jahren erlassen.

Wie unersättlich verlaunt, wird dem Botschafter, österreichische Referent in ihre heimlichen Regierung. Die Unterbevollmächtigten sind dem Reichspräsidenten für das Parlament, auf dem die Verordnungen sollen dann am 15. März stattfinden und das Parlament im April einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat zugleich Beschlüsse über die allmähliche Einführung des Schuljahres für alle Kinder von mehr als acht Jahren erlassen.

Wie unersättlich verlaunt, wird dem Botschafter, österreichische Referent in ihre heimlichen Regierung. Die Unterbevollmächtigten sind dem Reichspräsidenten für das Parlament, auf dem die Verordnungen sollen dann am 15. März stattfinden und das Parlament im April einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat zugleich Beschlüsse über die allmähliche Einführung des Schuljahres für alle Kinder von mehr als acht Jahren erlassen.

Wie unersättlich verlaunt, wird dem Botschafter, österreichische Referent in ihre heimlichen Regierung. Die Unterbevollmächtigten sind dem Reichspräsidenten für das Parlament, auf dem die Verordnungen sollen dann am 15. März stattfinden und das Parlament im April einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat zugleich Beschlüsse über die allmähliche Einführung des Schuljahres für alle Kinder von mehr als acht Jahren erlassen.

Wie unersättlich verlaunt, wird dem Botschafter, österreichische Referent in ihre heimlichen Regierung. Die Unterbevollmächtigten sind dem Reichspräsidenten für das Parlament, auf dem die Verordnungen sollen dann am 15. März stattfinden und das Parlament im April einberufen werden. — Das Unterrichtsministerium hat zugleich Beschlüsse über die allmähliche Einführung des Schuljahres für alle Kinder von mehr als acht Jahren erlassen.

Provinzen Küstliche entnommen werden, und zwar solchen, bei denen ein Überschuß vorhanden ist.

## Kaiser Wilhelm das Duell.

(Was Carnegie von Kaiser erzählt.)

Der amerikanische Milliardär Carnegie, der Kaiser des Königs Friedenspatentes und Schutzpatron vieler anderer Stiftungen, hatte bekanntlich anlässlich des Regierungsjubiläums Kaiser Wilhelms eine Audienz bei dem Monarchen, um ihm die Glückwünsche der New Yorker Friedensfreunde zu überbringen. Carnegie ist jetzt wieder in dem Hof eingetroffen und hat mancher interessante Einzelheiten über seinen Besuch bei dem Kaiser erzählt.

Bekanntlich gehört Carnegie schon seit vielen Jahren zu den näheren Bekannten des Kaisers, der es eine große Bezeichnung hat. Aber diese Bezeichnung wird, so erzählt Carnegie, bei jeder Begegnung größer. Besonders der erzieherische Wert, den das Wirken des Kaisers für das ganze deutsche Volk hat, ist ungeboren. Der Kaiser wurde mit Carnegie in erster Reihe über das Unwesen der Unruhen und erklärte, daß er noch weitere Maßnahmen dagegen zu treffen gedenke. Der Monarch war besonders über die günstige Wirkung erfreut, die seine bisherigen Erfolge gestiftet hätten.

Die Duelle sind anfänglich in letzter Zeit um rund 35 Prozent zurückgegangen. Es wurden bisher von 10 000 Offizieren nur noch vier wegen Duells verurteilt. Der Kaiser hofft daher zu gelangen, daß die Duelle vollkommen im Meer abhören werden. Ferner sprach der Kaiser mit Carnegie noch über die Frage des Abbaus der See- und im Wasser, der er seine größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Haltung des Kaisers gegenüber dem Alkohol hat, wie Carnegie berichtet, nicht nur im deutschen Meer und in der Marine die bedeutendsten Erfolge aufzuweisen, sondern auch im ganzen deutschen Volk. Der Kaiser hat sich mit Freunden von diesen schönen Erfolge seiner Anregung gefreut.

Der Kaiser, der ein überaus großer Mann von großen Idealen ist, hält Carnegie für einen der größten Männer der Welt, zumal er ein solches Beispiel für die amerikanischen Bürgern des Lebens hat. Es ist erfindlich, daß Carnegie im Gegensatz zu manchen anderen Beurteilern des Kaisers sich darauf beschränkt, nur allgemein interessierende Ausprägungen des Kaisers über deutsche Dinge mitzuteilen, und die Verantwortung der anderen Fragen abzuweisen. Er hat die besten Kenntnisse des Kaisers gegen das Duell, von denen Carnegie spricht, befehen werden, ist noch nicht bekannt. Man kann aber annehmen, daß es sich um einen neuen Erlaß handelt, nach dem schon vor mehreren Jahren die Duelle im Meer abgehört werden. Der Kaiser hat sich mit Freunden von diesen schönen Erfolge seiner Anregung gefreut.

## Von Nah und fern.

Deutsche Flüchtlinge aus der Fremdenlegion. Dieser Tage traf in Hamburg mit dem Dampfer „Wintir“ drei Fremdenlegionäre ein, die sich im Jahre 1912 freiwillig für die Fremdenlegion in Chalon-sur-Saone hatten anwerben lassen. Sie sind über Marseille nach Deutschland gekommen. Im Oktober dieses Jahres sollten sie nach Ostindien gebracht werden. Im Suezkanal sind sie, elf Mann, und zwar zehn Deutsche und ein Italiener, aber Nord gefahren. Die Deutschen hatten sich für Port Said dem deutschen Konsul, der sie nach Hamburg sandte.

Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahnwagen. Ein auf der Heimfahrt befindliches Autoautomobil der Berliner Automobilgesellschaft auf Duisburg wurde in der Nacht gegen 12 Uhr auf dem Bahndamm gegen ein Dampferwagen von Zuge überfahren. Der hintere Teil des Dampferwagens, der mit dem Duisburger Chepar fünf Besatz war, wurde vollständig zertrümmert, der Chepar schwer, die Frau lebensgefährlich verletzt. Der Chauffeur und ein neben ihm sitzender Herr erlitten leichtere Verletzungen.

Hand zum Willkommensgruß gereicht, aber plötzlich war er wie verwandelt. Es war gleich nach einem Spaziergang gewesen, der er allein mit Gertrud unternommen hatte, und nun mußte sie es mit ansehen, daß es Gertrud kaum zu stehen. Er wollte, sie konnte es nicht glauben, daß das Mädchen, das ihr noch vor kurzem schüchtern ihre heisse Liebe zu einem andern vertraut hatte, ihr jetzt den Rücken wolle, auf den sie in früher ein Recht hatte. Zur einmal in ihrer Zeit hatte sie Gertrud an Hans Ewers erinnert. Aber diese blühten sie die dünnen Äugen der Schwester an. „Wah, das sei doch nur Eitelkeit gemein. Sie adome ihr bloß nicht die reiche Partie, drum möchte sie sie an die reiche reiche Kinder. Er erinnerte sie an niemand merkte es, was in ihr vorging, als Gertrud die Braut Ernst Wolfers wurde.“

Gleich nach Weihnachten fand die Hochzeit statt, und das junge Paar reiste nach dem Eltern. Weihnachten blühten sie fort. Einige Monate nach der Hochzeit war ein Ehepaar aus Wolfers Hof, das die Nachfolge von der Geburt eines Kindes und zugleich die von dem dabei erfolgten Tode der jungen Mutter. Die Ehepaar waren die Eltern abgeschieden. Der Vater hatte sich zu geben, dem toten Kinde doch sehr zu geben. Er war dabei gestorben, das Haus zu hüten. Auch jetzt, wo die Schwester tot war, wollte sie Ernst Wolfer nicht wiedersehen. Nun war er selbst gekommen, nach ein paar Jahren — nach ihm die Eltern wiederzusehen, um es damals als Brautjungfer Gertrud zu stützen, die er liebte. Sie hätte plötzlich, wie ihre Gans

## Schatten.

1) Ehegatte von Sidonie (Judeisch-Merzma.)

Regenfelder hingen arge Wolken vom Himmel nieder. Schmil, gleichsam lärmend, lag die heisse Luft ringsum auf der erschlafenen Natur. Kein noch so leiser Windhauch bewegte die Blätter der alten Bäume vor dem Landhause, das hinter dem launiglichen Nachmittagslichte dahingehenden Dörflers stand. Welt stillen die Blumen des kleinen aber wohlgepflegten Gartens die Köpfe. Der Gesang der Vögel war verstümmt. In langen Zwischenräumen lang lagend, wie das langgezogene Manne, das über dem Garten stand, hingen aus einem denkbaren Osthohle durch die stille Luft.

In der von distem milben Wein zusammenhangende, die am Ende des Gartens lag, saßen sich sitzend zwei Menschen gegenüber. Es waren zwei Männer, die vor zwei Jahren erfolgten Tode ihrer Schwester, das Ernst Wolfer das Haus seiner Schwägereltern wieder aufgegeben hatte. Als er gefahren abend plötzlich unangemeldet angekommen war, hätte sie am Hofen lang geachtet. Nicht um ihrer selbst willen, nein, um der in der Ehe verlebten Ernst Wolfers die Erinnerungen an jene schwere Zeit geteilt hatte. Was hatte der Gram aus dem trüben, frühlichen Manne gemacht, der sie einst geliebt hatte mit allen Befehlen ihres Gatten, den sie ihre Schwägeren geliebt hatte, und der sie mit allen

\*) Unbestimmter Name mit verschö.

**Gegen die Auswanderungsgesellschaften.** Der Direktor Altmann von der Wiener Zeitschrift der Canadian-Pacific-Gesellschaft, der wegen Verleumdung zu unehrenhaftem Ausschluss verurteilt worden war, oder wieder auf freien Fuß gesetzt worden ist, hat während seiner fünf- bis hunderttausend Verhöre gehabt. Es wurde das ganze Material durchgesehen, das in der Wiener Zeitschrift, in Galzler und der Autonomie, erschienen ist. Morgen war und etwa zwei Millionen Schriftstücke enthielt. Mit deren Bearbeitung waren vier Unterwuchersrichter, zwei Sachverständige und Dolmetscher der englischen und russischen Sprache betraut. Das Entlassungsgesuch Altmanns ist gegen Reaktion von 150.000 Kronen genehmigt worden. Die Unterführung gegen Altmann und alle andern Beteiligten wird fortgeführt. Sie wird wahrscheinlich erst Ende des Jahres zum Abschluss gebracht werden. Die bisherige Unterführung hat bestätigt, daß in den letzten Jahren mehr denn 200.000 Zwangs- und freiwillige außer Landes gebracht worden sind.

**Verarbeitung eines türkischen Goldtransports.** In einer Sendung türkischen Goldes, die die Ottomandank von Konstantinopel an die Ottomandank in Paris gebracht hat, ist ein Diebstahl begangen worden. Die Sendung betraf aus vier Millionen, von denen aber nur ungefähr 120.000 Franc enthielt, also insgesamt fünf Millionen Franc. Das Postamt in Paris stellte fest, daß eine Kiste nicht das angegebene Gewicht besaß, obgleich sie vollkommen geschlossen war. Die Untersuchung ergab, daß der Diebstahl im Zustande begangen worden ist, denn der Wagen, der die Kisten enthielt, kam in Paris mit allen Siegeln an, die in Neumont angebracht worden waren. Die gestohlene Summe beläuft sich auf 45.000 Franc. Man nimmt an, daß der gemeinlichste Diebstahl zwischen Köln und der belgischen Stadt Charlevoix begangen worden ist. Anderen Nachrichten zufolge sollen 46.000 türkische Lira, also 100.000 Mk., gestohlen worden sein.

**Aus dem Grabe gerannt.** Vor kurzem berüchtigten Zoulozer Mörder, daß die verurteilte Gattin des Admirals Wände lehmig verhaftet haben. Der todesurteilende Senat, das über 30.000 Franc gefordert hatte, ihr mit ins Grab gelegt werde. Der Wunsch wurde erfüllt. Die Behörden erließen jetzt aber Kenntnis davon, daß dieses Halsband jetzt in einer anderen Stadt zum Kauf angeboten und von einem Händler erworben worden ist.

**Eine englische Expedition ungemessen.** In London ist die Nachricht eingetroffen, daß das Walfischboot „Clivia“ mit allen Anker an Bord, außer dem Vorken und Kapitän Moga, untergegangen ist. Vier Naturforscher vom Londoner Spitz-Kentington-Museum und vier zum Sport mitgeführte Postläufer kamen dabei um.

**Straßenkampf in einer italienischen Stadt.** In Rimini ist es im Anschluß an die Verammlung, die die demokratischen Parteien veranstaltet hatten, um der Unzufriedenheit der Bevölkerung über ungenügendes Ergehen der Polizei bei den Wahlen Ausdruck zu geben, zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei gekommen, die sich im Übermaß zu schweren Gemaltheiten gegen die anfangs durcheinand rührende Menge hinziehen ließ. Die umherstreifenden Szenen, bei denen die Polizei auch Grabs nicht schonte, verriet die Menge in solche Wut, daß sie nun ihrerseits angriff. Die Polizei feuerte, wobei zahlreiche Verletzte auf dem Platz blieben, auch mehrere Polizisten wurden verwundet. Die ganze Szene geriet in solche Aufrührung, daß die Polizeiprätur durch einen Polizeiaufschlag strengste Unterführung vorsehen mußte, um die Bevölkerung zu beruhigen.

### Luftschiffahrt.

Bei Franklandschiffen (Württemberg) landete ein französischer Luftschiff, in dem sich als einziger Passagier der Redakteur Georges Mandat aus Paris befand. Nach seinen Mitteilungen war Mandat 38 Stunden zuvor in Paris angekommen, wo er die Besatzung des dort benachrichtigt wurde, kam alsbald im Automobil und verhandelte mit dem deutschen Sprache nicht mächtigen Ballonfahrer in fran-

sösischer Sprache. Da sich nichts Auffallendes vorfand, erklärte er ihm, das behördlichste der Wägen in diese Höhe. Besondere können künftig verlässliche Luftfahrer, die auf französisches Gebiet verfallen werden, auch so gut und schnell davon.

### Vereine und Versammlungen.

**Internationale Konferenz für Weltnaturforschungen.** Im Parlamentsgebäude in Bern ist die vom Schweizerischen Bundesrat einberufene internationale Konferenz für Weltnaturforschungen eröffnet. Anwesend waren die von internationalen Zoologen konstituierte in Graz 1910, der ein Weltnaturforschungs-tagebuch einlegte. Das Ziel der Versammlung ist, die mit Ausbreitung bedrohte Tier- und Pflanzenwelt des Erdballs zu erhalten. Infolge der ge-

stimmter Referenten v. Boehm und durch Professor Gommert-Berlin vertreten ist.

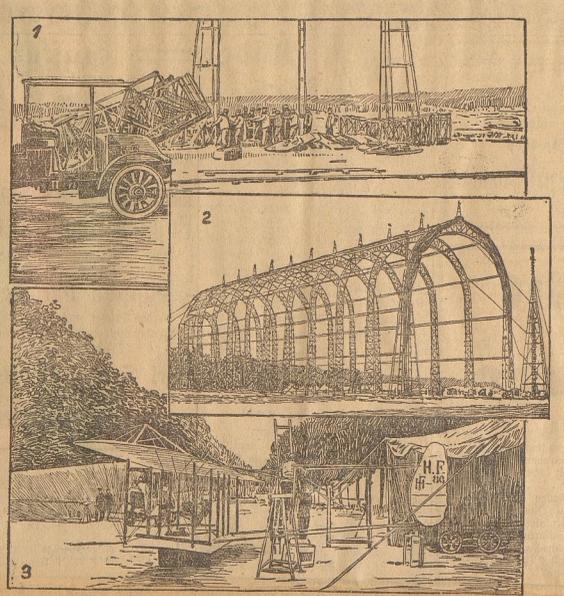
### Das Ende eines Königsschlusses.

Stiftung, im November.

Drei Jahre hindurch war das Schloß von Neesfladades, in dem König Manuel seine Jugend verlebte und als König residierte, bis er sich sein Land verlassen mußte, ein Reich der Stille, des Staubes und der Wägen. Seit jenen Oktobertagen, da der König aus diesem so ganz unvollständigen zurechtgerückten Haus, wurden die Wägen geschlossen. Was es nach und nach, so war seitdem alles liegen geblieben. Erst jetzt hallt wieder der Schritt von Menschen durch die Gemäcker. Die

### Technische Neuerungen im französischen Heer.

1) Antritt des Materials zum kriegsmäßigen Aufbau einer Luftschiffhalle. 2) Die fertige, aber noch nicht bedeckte Halle. 3) Beim Zusammenfügen eines Doppeldeckers im Manövergelände.



Die französische Armee hat gerade bei den letzten großen Manövern viel Gewicht auf gewisse technische Neuerungen gelegt. Im Frankreich war namentlich das Flugwesen Gegenstand außerordentlich warmer Anteil, weil man in Zukunft die großen Vorkämpfer großen Wert beizumessen. Die französischen Techniker montierten ihre Fahrzeuge im Manövergelände selbst und erzielten auch Ballonfahrten. Auf unsern Bildern sehen wir bei dem Montieren eines Doppeldeckers, auch sehen wir, wie das Material für eine Ballonhalle herangebracht wird, und eine solche im Auf-

bau. Besonders interessant ist, daß das gesamte Material zum Bau der Ballonhalle auf Automobilen nach geeigneten Plätzen gebracht und dort in verhältnismäßig kurzer Zeit zusammengeführt wird. Für die Ausrüstung der Luftschiffe ist also die sorgfältigste Sorge getragen. Ebenso geschieht es mit den aus dem Ausland importierten Maschinen, deren Teile auch mittels Autos befördert und an bestimmten Stellen wieder aufmontiert werden können, um das Flugzeug jederzeit kriegsbereit zu halten.

schäfflichen Bauwirtschaft sehen zum Beispiel die Male und Eisenarbeiten, die meisten Polierarbeiten, viele Holzarbeiten, die meisten Scharnieren, das Gerüstwerk und die Metallarbeiten des Aufbaus. Die meisten dieser Arbeiten sind in der Werkstatt des Aufbaus. Die meisten dieser Arbeiten sind in der Werkstatt des Aufbaus. Die meisten dieser Arbeiten sind in der Werkstatt des Aufbaus.

Republik hat beschlossen, alle Erinnerungen an die Braganças aus dem Hause zu tilgen; aus dem Heim des Königs sollen sämtliche Sachen des Ministeriums werden. Nun sind die Feder und Handwerker am Werke, die bei der Rückführung der Möbel, Bilder, Teppiche, Wägen, Noten und Gegenstände, die als persönliches Eigentum des gestürzten Monarchen gelten, zu verpacken. Die Republik sieht die dem König zu, und nur was Staatsgüter sind, soll zurückbleiben.

„Ernst!“ wie ein Aufseher des Gefängnisses aus dem ihren Lippen. „Das ist nicht wahr!“ wollte sie rufen. „Aber es war, als ob sich ein Alp auf ihre Brust gelegt hätte. Also darum, darum allein vielleicht war es um ihr Lebensglück betrogen worden — durch die Lüge der eigenen Schwester! An wem einen Grund hätte sie das fälteste Kopfschütteln einer verlorenen Seele! Bitterlich meidend beobachtete sie mit den Händen ihr Gesicht.“

Stumm sah Walter ihr gegenüber. Er glaubte, ihren Schmerz um ihre verlorene Liebe ehren zu müssen, und achte nicht, was in ihrem Herzen künftige. Endlich hatte sich Ella gefaßt und sie hob den Kopf. Ein entschlossener Zug lag um den harten feingliedrigen Mund. „Ain, sie wollte ihm jetzt nicht sagen — um der toten Schwester willen, um seiner willen, den sie nie, nie sie sich in jetzt wieder ausgesprochen konnte, immer geliebt hatte. „Wohlan, es ist, Ernst. Ich will deinem Kinde eine Mutter sein.“

Nach wenig Wochen schon fand die stille Hochzeit statt. Gleich nach der Trauung reiste das junge Paar nach Walters Heimat ab. Trotzdem seine junge Frau keine arg vernachlässigte Hauswirthin muthoch hätte, sein Heim wieder traulich und behaglich machte und sein Kind mit mütterlicher Liebe hegte und pflegte, stellte Walter unaußersprechlich Vergleiche zwischen ihr und Gertrud an. Er schien es gar nicht zu fühlen, wie bitter Ella diesen Kultus mit der verlorenen Schwester, von der sie wusste, sie war alles andere als eine gute Hausfrau gewesen, empfinden mußte. Eine tiefe Traurigkeit er-

füllte das Herz Ellas. Sie kam sich so überflüssig vor in dem Hause und Leben dieses Mannes, der nur seinen Erinnerungen an die tote Liebe, die sie geliebt hatte, und so sich so hilflos in sich hundelnd in dem Doudoit seiner verstorbenen Frau ein.

Auch heute schien ihm die Sehnsucht in diesem Zimmer getrieben zu haben. Stunde um Stunde verstrich es wurde Mittag, Nachmittag, Spätnachmittag, er kam nicht zum Vorstehen. Sie wurde ängstlich. Leise öffnete sie die Thür des Zimmers, das sie noch nie betreten. Ein süßlicher Fliederduft strömte ihr aus dem offenen mit raffiniertem Dupas eingerichteten Zimmer entgegen. Vor dem kleinen Holztisch schwebte sich ihr Gatte. Er schien ihr kommen nicht gehört zu haben; er sah, sein Gesicht in die Hände vergraben, und ein weiches Schließen drang an ihr Ohr. Ein bitteres Gefühl überkam sie bei diesem Anblick. Um der Toten willen verzog er, wie immer, der Lebenden! Schon wollte sie sich wieder zurückziehen, da blühte er auf. Mein Gott, wie sah er aus? Wohlhabend das Gesicht, und die Lippe entsetzt. Vor ihm auf der Erde schwebte ein glänzendes Licht, ein verklärtes Gesicht. Ein süßlicher Blick genigte, sie die Schriftzüge erkennen zu lassen. Sie waren von — Sans Evers.

„Nicht blühen sie des Gatten Augen an. Sie hatten wohl ein Augenleiden gehabt, das nun geheilt ist,“ kam es fänelnd von seinen Lippen, „bei dem dieser Sans Evers die Ihre Teilhaber war — du und deine — Schwester —?“ Der Name kam nicht von seinen Lippen und verständlich ließ er die Briefblätter mit der Hand von sich.

erlen Menschen sind, die seit drei Jahren wieder über diesen Boden dahinschritten. Sieben Möbelwagen sind bereits unter den wachsenden Wägen der republikanischen Garde, die jeden Gegenstand konfiskiert und nachprüfend auf den Weg gebracht, es folgen nach drei weitere Wagen nach. König Manuel würde das Innere seines alten Heimes jetzt man wiedererkennen; von den Wänden hat man die Verkleidungen herabgerissen, farbige alle Räume sind neu bemalt, und die schönsten Vorhänge aus Portier sind verhängen und verhängen. Hier oder dort begegnet man bei der Wanderung durch diese Räume einem abgetriebenen Spiegel, nicht dahinter in der Wand die Spuren einer Kugel, die sich in das Holz eingegraben hat, einige Türen sind noch geöffnet und aus den Angeln gerissen.

Ein Besucher des Königsschlusses erzählt: „Ich ging in das kleine Schlafzimmer des Königs. Da stand noch das nämliche französische Bett genau so, wie es damals, wenige Stunden nach des Königs Tode, gestanden hat, die mannigfaltigsten Kissen an Kopf- und Fußende trugen und den Abdruck des Gesichts, das auf ihnen ruhte, und das weisse Bettuch liegt noch eben so zurückgeschlagen, wie Don Manuels Fuß es beiseite schob, als sein Stallmeister ihn weckte, um ihn mitzubringen, daß er seinen Thron verloren habe. Dieses Bett wird König Manuel nicht zurückgelassen mit den Kissen und Läden bleibt es Eigentum der Republik. Alles andre im Räume ist schon verkauft und veräußert, die Stühle, der Zellestisch und die Wägen sind schon verschwunden. In dem nebenstehenden beschriebenen Badegemach trifft ich einen Arbeiter, der gerade damit beschäftigt ist, das Innere des Königs und seinen Sandspiegel ein zumelden.“

Der Mann hat keine Gie, er folgt mir ins Schlafzimmer, er setzt sich auf das Bett und erzählt mir von den vergangenen Herrlichkeiten von Neesfladades, von dem Seere der Diener, von den Gemächnissen des Königs, von tausend kleinen Einzelheiten, und eine gewisse veraltete Liebe hing durch seine Erzählung durch. — Das Schlafzimmer erweist sich auch noch an der Hauten von Noten, den Noten der Königin Amelia; die Wägen der Besuche und Wägen tragen die Namen persönlicher Freunde; die Wägen sind flüchtig mit Garn zusammengebunden; man sieht dem Besucher einen Band beschriebenen Wägen, die auf dem Boden auf dem Flügel stand, als die Revolutionäre ins Schloß drangen. Im Korridor nebenan, dem Korridor der Dienerschaft, steht man an der Wand den Klingelglocken, der angehängt, in welchem Zimmer geläutet wurde. Das herabgehängene weisse Zierband nennt das Schlafzimmer, an welchem Wägen, seiner Herrlichkeit hatte Don Manuel nach seinem Diener gestiftet, und seitdem ist der Klingelglocken nicht wieder berührt worden.

Im Schlafzimmer ist die Tafel noch unangeräumt wie damals, die Stühle die Gieße liegen noch auf der Wägen und die besten Bilder sind an den Wänden. In der Küche verpackt man die verbleibenden Kupfergeräthe, die jetzt nach England geschickt werden, die Schüsseln aus Silber des Königsschlusses ist noch nicht ausgepackt, und in der Küche steht die Menge des Wäges, so wie sie feriert wurde. In einer Gallerie steht das Harmonium des Königs; die Gallerie wird schon für die gestifteten Bücherbretter wieder gerade abgepackt und verpackt. Der Thronsaal ist leer, der Vorhang und die Stoffe sind nicht mehr vorhanden, nur der Thron steht noch verlassen. Und während ich dem Mann diese zugreife, sehe ich, wie ein Arbeiter, der eine kleine Kanne mit sich auf dem Kopf trägt, Thron fest mit sich eine Zigarette raucht.“

### „Lustige Ecke.“

„Erläutere die Weisheit.“ „Ja“, erwidert der alte Eschbacher, „als ich in Säbenerleits Schiffsahrt erlit, stieß ich auf einen Stamm wilder Frauen, die keine Frauen hatten.“ — „O“, rief eine Zuhörerin, „die Frauen?“ — „Ja“, erwiderte der Eschbacher, „sie nannten sie nicht, und das war es ja gerade, was sie so wild machte.“

„Reinvergnügen.“ „Nanu“, fragt Klein Otto, „warum ist die eigentlich so geistlos?“ — „So“, erwidert der Eschbacher, „sie nannten sie nicht, und das war es ja gerade, was sie so wild machte.“

Ella richtete sich auf. Jetzt war der Augenblick gekommen, vor dem sie sich immer gebangt hatte. Jetzt durfte sie sich äußern. „Und nun, wenn ich nicht allein die Augen gemerkt war, die die Liebe Hans Evers befehlen?“ erwiderte sie ernst.

„Vollständig blühte sie Walter an. Dann aber schien es, als ob plötzlich ein Blitz das Dunkel, das bisher seine Augen verhüllt hatte, geriss.“

„Dann hätte sie mich also belogen, als sie sagte, du wärst mit Sans Evers —?“

„Stodern nur war es von seinen Lippen gekommen und stumm nicht Ella mit dem Kopf.“

Walter schlug die Hände vor das Gesicht und verbrachte einige Zeit in dieser Stellung. Das Unrecht, das er dieser Frau getan, brannte in seiner Seele, und eine Ahnung von der großen Liebe, an der er achseln verlor, schwebte vor ihm. „Dann hätte sie mich also belogen, als sie sagte, du wärst mit Sans Evers —?“

Mein großes Lager  
in

# Herren- und Knaben-Garderobe

bietet Ihnen eine große Auswahl wie bekannt in den Garderoben haltbare Stoffe, gute Verarbeitung und moderne Fassons

Ulster, Paletots, Joppen, Pelserinen, Anzüge, Knaben-Anzüge, Strickwesten  
Sweaters, Hemden

Alles in größter Auswahl zu den bekannt billigsten Preisen

## Berliner Konfektionshaus J. Israel

Collegienstraße 6

Wittenberg

Collegienstraße 6

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten

Ein schönes Geschenk ist und bleibt eine  
**Handarbeit.**

Sollte eine großes Lager in den modernsten Handarbeiten, in Deden  
Wittens, Kissen usw. in fertig, angefangen und angezeichnet.

Küchengerätnisse in verschiedenen Mustern

Nelbert Schlüter, Wittenberg (Bezirk Halle)

Collegienstrasse 81

## Unerreicht sind die Vorteile meiner Serien-Tage

Hier nur einige Beispiele:

Damen-Blusen-Schürze aus gestreift Stoff mit Besatz	95 Pf.	Damen- od. Herren Hemd weiß Cooperbarcheud	145 Pf.
Damen-Haus-Schürzen	95 Pf.	Damen-Bluse mit Satin Besatz	145 Pf.
Damen-Tea-Schürzen in weiß, schwarz u. farbig	95 Pf.	Herren Normalhemden o. Beinkleider, gute Qual.	145 Pf.
Kinder-Schürzen in Reform u. Kilmofassaus mit Volants Nr. 45-80cm	95 Pf.	Kindertricot, Normalstoff geringelt o. gefutert, Gr. 45-80cm, durchweg	95 Pf.
Kinder-Schürzen schwarz Panama-Deutz-50	95 Pf.	Bürotaische mit 2 Büsten, zusammen	95 Pf.
Damen-Barchend-Hemd	95 Pf.	1 Bezug mit 2 Kissens u. Zylinder, beide ebenfalls	395 Pf.
Herren-Barchend-Hemd	95 Pf.	1 Posten Handtücher, Dreil u. Gerstenkorn, teilw. ges. u. geh., 3/4 u. 7/8l.	95 Pf.
Damen-Barchend-Rock oder Beinkleid	95 Pf.	Schlafdecken i. weiß u. bunt	95 Pf.
Damen-Wäsche, 1,95, 1,45	95 Pf.	Stück 2,95, 1,95, 1,45	95 Pf.
Unterwäsche, Normalstoff	95 Pf.	2 Paar Kinderstrümpfe Gr. 1 bis 5	95 Pf.
Damen-Bluse, besetzt	95 Pf.	Gr. 6 bis 10	95 Pf.
Kinderkleider, Barchend M. 1,45	95 Pf.	2 Paar Damen-Handschuhe	95 Pf.
1 Paar Damenstrümpfe, reine Wolle, 1-2 gestrickt	95 Pf.		
2 Paar Herren-Damen-Strümpfe	95 Pf.		

## Eugen Borinski

Wittenberg

Markt 11

Achten Sie genau auf meine Firma Nur 1 Fenster

Drucksachen jeder Art

Buchdruckerei von Richard Arnold

liefert in sauberster Ausführung zu billigsten Preisen

## Schwiz-Bäder



sind beinahe ausschließlich von herbo rgender Wirkung auf den menschlichen Körper. Sie verhüten viele Krankheiten durch rechtzeitiges Ausweichen in echter Stoffe, im Volksmunde bekannt unter "Blutreinigung", und dadurch, daß sie in Verbindung mit feiner Nachwaschung u. a. abhärten, d. h. die Haut zu ihrer Tätigkeit, die Körperwärme zu regulieren und damit vor Erkältung zu schützen, geschädigt machen. Gute solche Bäder eignen sich vorzüglich

mein Schwiz-Apparat Preis M. 48,- Ausführlicher Prospekt gratis Bernhard Hähner, Chemnitz Nr. 379 Verkaufsstelle für Remberg: Paul Eifermaier, Uhrmacher

**Aerzte** bezeichnen als vorzügliches Hustenmittel

**Kaiser-Brust-Caramellen** mit den „3 Tannen“ Millionen gebrauchen sie gegen

**Husten**

Seיעerkeit, Verkehlennng, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, mit hoch feingewirte von 6100 Bergen u. Private verbürgten den sichersten Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons

Palet 25 Pf. Dose 50 Pf.

Zu haben in Apotheken und bei G. G. Pfeil, Remberg

Terpentin-Benzin-Seife 4 Kasten, 2 Stücke, 25 Pfennig empfiehlt W. Dahms in großer Auswahl

**Gustav Adolf-Feier**  
im „Hotel zur Post“ zur Einweihung der Gedenktafel  
Dienstag, den 25. November, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
Festansprachen und Musikvorträge  
Remberg's Bürgerchaft, Damen wie Herren, sind dazu freundlichst eingeladen.  
Eintritt frei.

Der Gemeinnützige Verein  
Fr. Kind- u. Schweinefleisch empfiehlt Ewald Ballmann

**Brenz's Krone**  
Morgen Samstag  
Wurst-Ausstellungen auf dem Billard  
Es ladet fröhlich ein M. Schneider

**Karl Samuel, Friseur**  
Töpferstraße 1

**Schub-Crème**

**Pilo**

ist die beste, sparsamste, billigste und glänzt am schönsten.

Eine freundliche  
**Oberwohnung** ist zum 1. Januar oder später zu vermieten. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

+ **Bum Totenfest** +  
empfehle  
Kränze = Blumen = Balmen = Schleifenbast  
Bindedraht  
Zimmerpalmen, Dekorationsblumen  
Friedrich Schum

## = Vergessen =

Sie bitte nicht, für Sonntag die vorzügliche

## „Pratana“

Pflanzenbutter-Margarine einzukaufen, denn mit „Pratana“ erhalten Sie das schönste

## Butterbrot.